

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Mit Beilage: Insektenbörse (Anzeigenblatt)

Vierteljährlich (auch im Postbezug) DM 4.— einschl. Zustellgebühr. Ausland DM 4.40

ALFRED KERNEN VERLAG, (14a) STUTTGART-W, Schloss-Strasse 80

Zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Wolfgang von Buddenbrock

Professor Dr. Wolfgang von Buddenbrock-Hetttersdorf feierte am 25. März 1959 seinen 75. Geburtstag. Wenn auch die größten Leistungen dieses international anerkannten Forschers auf dem Gebiet der vergleichenden Physiologie liegen, so verdient doch seine



· fot.: Dr. E. v. B.

Persönlichkeit als Mensch, Wissenschaftler, Universitätslehrer und als Freund der Schmetterlinge auch im Rahmen dieser Zeitschrift eine kurze Würdigung.

Die Liebe zur Zoologie entdeckte Wolfgang von Buddenbrock schon als Kind, als er mit Leidenschaft in seiner schlesischen Heimat den Schmetterlingen nachlief. Gegen den Willen seiner Eltern studierte

er Zoologie und promovierte 1910 als Schüler des als Protozoenforscher und vergleichenden Anatom bedeutenden Otto Bütschli an der Universität Heidelberg mit einer Arbeit über die Statoblasten der Moostierchen.

Als wissenschaftlicher Assistent am Zoologischen Institut der Universität Berlin wandte er sich von der damals bevorzugt gepflegten Morphologie und Anatomie der vergleichenden Physiologie zu und leistete später Hervorragendes besonders auf dem Gebiet der Physiologie des Lichtsinns. Damals steckte die vergleichende Physiologie noch völlig in den Kinderschuhen und so wurde Wolfgang von Buddenbrock neben von Frisch, Kühn u. a. zu einem der Mitbegründer dieses heute so ausgedehnten Teilgebietes der Biologie.

Als 38jähriger erhielt Professor von Buddenbrock einen Ruf als Ordinarius für Zoologie an der Universität Kiel. Hier wurden seine hervorragenden Eigenschaften und Fähigkeiten als Vorgesetzter und Direktor eines wissenschaftlichen Instituts deutlich. Es ist schwer zu beschreiben, mit welcher Großzügigkeit und mit welchem Verständnis Professor von Buddenbrock seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern, seinem Personal und seinen Schülern begegnete. Es ist jedenfalls eine Tatsache, daß es damals, als von Buddenbrock nach Kiel kam, rund ein halbes Dutzend von Studenten gab, die Zoologie studierten; schon nach ganz kurzer Zeit erhöhte sich die Zahl der Zoologiestudenten auf das Zehnfache.

Aber trotz dieser großen Zahl von Schülern hatte Professor von Buddenbrock für jeden von ihnen und für alles immer Zeit. Er wußte für die Sorgen der ihm Anvertrauten in jeder Situation einen väterlichen Rat und fand tatkräftig aus jeder Schwierigkeit einen guten Ausweg. Damals galt — wie auch heute noch — seine ganze Liebe der Jugend. So wuchs seine wissenschaftliche Schule zu einer großen und harmonischen Familie, an die jeder seiner Mitarbeiter und Schüler gern zurückdenkt.

Später leitete Wolfgang von Buddenbrock die Zoologischen Institute der Universitäten in Halle (1936 bis 1941), Wien (1942 bis 1945) und Mainz (1946 bis 1954). Wie in Kiel, so zeichnete sich von Buddenbrock auch in Halle, Wien und Mainz durch eine überaus große Beliebtheit bei all denen aus, die unter seiner Leitung und Anregung arbeiteten. Dies zeigte sich vor allem, als die Mainzer Zoologiestudenten ihm einen Fackelzug darbrachten, da er sich entschloß, mit fünf- undsechzig Jahren noch länger im Amt zu bleiben. Eine derartige Sympathiekundgebung wurde bis dahin noch keinem Mainzer Ordinarius zuteil. Nur durch diese große Beliebtheit bei seinen Mitarbeitern und Schülern war es seinem unermüdlichen Forschungsdrang und Aufbauwillen nach dem völligen Zusammenbruch 1945 möglich, daß die erste Doktorarbeit und das erste wissenschaftliche Praktikum

an der damals neu gegründeten Universität Mainz — zu einer Zeit, da man in ganz Deutschland nur an das tägliche Brot und an das nackte Leben dachte — in seinem Institut durchgeführt und vollendet werden konnten.

Vom Schaffen dieses Menschen, der seinen Mitarbeitern und Schülern ein glänzendes Vorbild war, zeugen heute überaus zahlreiche Originalarbeiten, die teils von Professor von Buddenbrock selbst durchgeführt wurden, teils unter seiner Anleitung entstanden sind. Ganz besonders zeigt sich der überragende Überblick des Meisters über sein Forschungsgebiet in seinem umfassenden Lebenswerk „Vergleichende Physiologie“. Von Buddenbrock ist aber nicht nur Physiologe, er verfügt auch über ausgezeichnete morphologisch-anatomische Kenntnisse und versteht es, Morphologie, Anatomie und Physiologie der Tiere zu einem großen Ganzen zu vereinigen.

Als Professor von Buddenbrock die Leitung des Zoologischen Instituts der Universität Wien übernahm, kamen eines Tages seine rein morphologisch-anatomisch ausgebildeten Assistenten mit einer Kiste voller unbeschrifteter histologischer Präparate zu ihm mit der Frage, ob sie diese Präparate wegwerfen sollten, da ja niemand wisse, was was sei. Die Herren Assistenten wußten aber genau, was was war, sie wollten ihrem neuen physiologisch arbeitenden Chef nur zeigen, daß er von morphologisch-anatomischen Dingen nichts verstand. Von Buddenbrock meisterte die Situation jedoch auf die Weise, daß er zum Erstaunen der Assistenten alle Präparate richtig identifizierte. Unter vielen anderen ist dies auch ein Beispiel dafür, auf welche Art und Weise sich dieser aufrechte, bescheidene, charaktervolle und hervorragende Wissenschaftler bei seinen Mitarbeitern Respekt und Ansehen verschaffte.

In den Werken „Die Welt der Sinne“, „Biologische Grundprobleme und ihre Meister“, „Vom Farbensinn der Tiere“ und „Liebesleben der Tiere“ zeigt von Buddenbrock, daß er es auch versteht, „strenge wissenschaftliche Sachlichkeit mit liebenswürdig witziger Plauderkunst“ zu vereinen und damit seine Welt weiten Kreisen zugänglich und verständlich zu machen. Diese Kunst ist es vor allem, die Professor von Buddenbrock auch zu einem glänzenden und geistreichen Gesellschafter machen. Auch viele Entomologen, die ihn aus Berlin, Kiel, Halle, Wien und Mainz kennen und mit ihm gemeinsame Exkursionen veranstalteten, werden sich gern an diese schönen Plauderstunden erinnern.

Im April 1954 wurde Professor von Buddenbrock emeritiert. Seitdem arbeitet er im Winter an seinem großen Lebenswerk, der „Vergleichenden Physiologie“, das gerade in der dritten Auflage in fünf Bänden neu erscheint. Im Sommer lebt er jetzt aber nur noch seinen Lieblingen, den Schmetterlingen. Die Liebe zu diesen Tieren, die ihm

als Knaben einst den Weg zur Zoologie zeigten, hat ihn während seines erfolgreichen Schaffens als Wissenschaftler und Universitätslehrer stets begleitet. Oft hat er seine Versuche an Schmetterlingen und Raupen durchgeführt. Seine Forschungsreisen zu den Meeresbiologischen Stationen nach Neapel, Split, Banyuls-sur-Mer oder Helgoland endeten stets mit kleineren oder größeren Sammelexkursionen. Nun aber ist es seine große Freude, daß er sich den Schmetterlingen nicht mehr nur nebenbei widmen kann, daß er sich ihnen vielmehr mit ganzer Leidenschaft hingeben kann. Es ist sehr bezeichnend für den 75jährigen Forscher, daß er sich über eine seltene Eule noch genau so freuen kann wie damals, als er als Junge seinen ersten Schwalbenschwanz fing.

In den letzten Jahren ist besonders Spanien sein vor allem auserkorenes Sammelparadies. Es ist erstaunlich, wieviel seltene und wieviel für Spanien unbekanntere Arten von Buddenbrock bereits gefunden hat. Nach einem guten Fang beginnen Briefe an seine Freunde dann etwa so: „Hurrah! Ich habe gestern Abend eine zweite . . . gefangen“, oder „Wir waren acht Tage in Granada und haben gut gefangen. Dabei gab es eine Sensation. Meine Frau fing am letzten Tag ein Falterchen, mit dem ich nichts anzufangen weiß. Bitte schreiben Sie mir doch sofort, was es ist: Es gehört sicherlich in die Verwandtschaft von . . .“

Obwohl Professor von Buddenbrock seine recht umfangreiche und für Europa verhältnismäßig vollständige Großschmetterlingssammlung stets bewußt als sein Hobby betrachtete, ist diese Sammlung inzwischen zu einem Objekt geworden, das manche faunistisch sehr interessanten Serien und Einzelstücke enthält. Dr. Boursin, der bekannte Eulenspezialist, fand sogar schon neue Arten in den Beständen dieser Sammlung.

Möge dem geistig und körperlich frischen Jubilar, Herrn Professor Dr. Wolfgang von Buddenbrock, noch viele schöne Jahre vergönnt sein, in denen er sein Lebenswerk, die „Vergleichende Physiologie“ in der geplanten Weise vollenden kann, in denen er aber auch noch viel Freude an seinen Lieblingen, den Schmetterlingen, haben möge. Aber auch seinen Freunden, seinen ehemaligen Mitarbeitern und Schülern möge Professor von Buddenbrock noch lange als der stets gütige Alte erhalten bleiben, von dessen schlichter und warmer Menschlichkeit jeder, der ihn kennt, beeindruckt ist.

Anschrift des Verfassers: Franz Josef Groß, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn, Koblenzer Straße 150–162.